

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES

Beschluss-Nr.: 138

Geschäft-Nr.:

Überparteilicher Auftrag Denise Spirig, Laura Schöni, Cécile Send betr. kostenlose Menstruationsartikel in öffentlichen Gebäuden der Stadt Olten, Beantwortung

Zuhanden der Parlamentssitzung vom 26./27. März 2025 wurde ein überparteilicher Auftrag von Denise Spirig, Laura Schöni, Cécile Send mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen, wie in öffentlichen Gebäuden der Stadt Olten, insbesondere in allen städtischen Schulen, kostenlose Menstruationsartikel bereitgestellt werden können.

Begründung

Die Menstruation ist ein natürlicher biologischer Prozess, der viele Menschen betrifft. Anders als bei Toilettenpapier oder Seife - sind Menstruationsartikel jedoch nicht selbstverständlich kostenlos verfügbar, obwohl sie zu den Grundbedürfnissen gehören.

Für Betroffene, besonders Jugendliche und junge Erwachsene, führt der unerwartete Bedarf an Menstruationsartikeln häufig zu unangenehmen Situationen. Wer unerwartet seine Periode bekommt und keine Hygieneprodukte zur Hand hat, muss entweder improvisieren oder sich zurückziehen - was im schulischen und öffentlichen Alltag zu unnötigen Einschränkungen führt.

Die kostenlose Bereitstellung dieser Produkte in öffentlichen Gebäuden, insbesondere in Schulen, trägt zur Reduktion sozialer Ungleichheiten bei. Gerade finanziell benachteiligte Personen haben mitunter Schwierigkeiten, sich regelmässig ausreichende Hygieneprodukte zu leisten. Studien zeigen, dass sogenannte „Periodenarmut“ dazu führen kann, dass Schülerinnen dem Unterricht fernbleiben oder sich unwohl fühlen.

Städte wie Bern, Zürich oder Basel haben bereits erfolgreiche Pilotprojekte durchgeführt oder Massnahmen zur kostenlosen Bereitstellung umgesetzt. Internationale Beispiele, etwa in Schottland, belegen die praktische Umsetzbarkeit und gesellschaftliche Relevanz solcher Initiativen.

Die Stadt Olten kann mit dieser Initiative ein wichtiges Zeichen für Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Enttabuisierung der Menstruation setzen. Die Umsetzung könnte unkompliziert über Spender in Toiletten räumen erfolgen und zunächst in einem Pilotprojekt getestet werden, um den tatsächlichen Bedarf zu evaluieren.

Wir danken Ihnen für die Prüfung dieses Antrags.»

* * *

Stadtpräsident Thomas Marbet beantwortet den Auftrag im Namen des Stadtrates wie folgt:

Der Stadtrat anerkennt und teilt das Anliegen, die soziale Ungerechtigkeit – insbesondere, wenn sie sich aus finanzieller Benachteiligung ergibt oder zu dieser führt – zu bekämpfen. Dass hierbei in der frühen Entwicklung angesetzt werden muss und den Schulen wichtige Bedeutung zukommt, ist unbestritten. Ob die kostenlose Abgabe von Menstruationsartikeln diesem Anliegen tatsächlich Rechnung trägt, erscheint jedoch weniger klar.

Anfragen bei vier unterschiedlichen Schulstandorten zur praktischen Umsetzung in der Stadt Zürich ergeben ein durchwachsenes Bild. Einige haben positive Erfahrungen gemacht und das Angebot funktioniere grundsätzlich ohne Probleme. Andere berichten davon, dass entsprechende Artikel zweckentfremdend eingesetzt wurden. Infolge wurde das Angebot entweder eingestellt oder die Artikel können nur in ausgewählten Räumen von den Schülerinnen bezogen werden.

Der Stadtrat ist bereit, das Anliegen im Sinne eines Versuchsbetriebs zu prüfen und würde diesfalls an einem Schulstandort (Schulhaus Frohheim) und im Stadthaus eine Bereitstellung von entsprechenden Hygieneartikeln vorsehen. Der Versuch soll aufzeigen, in welcher Form das Anliegen in geeignetster Weise erfüllt werden kann.

Aus den erwähnten Gründen beantragt der Stadtrat, den Auftrag im Sinne eines Versuchsbetriebs für erheblich zu erklären.

Der Stadtschreiber

